

# **Digitales Brandenburg**

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

## **Erziehung zum bewußten Sehen, Empfinden und Darstellen**

Lehrbuch für den neuzeitlichen Zeichenunterricht in den Volksschulen

**Heinrichsdorff, Wilhelm**

**Bielefeld, 1910**

Das Pensum der Mittelstufe muß ein rechtes Bindeglied zwischen dem  
Lehrstoff der Unter- und Oberstufe sein.

**urn:nbn:de:kobv:517-vlib-8155**

## Das Pensum der Mittelstufe muß ein rechtes Bindeglied zwischen dem Lehrstoff der Unter- und Oberstufe sein.

Nach den in dem ersten Teile meines Lehrbuches gegebenen Anweisungen ist das so vielfach falsch aufgefaßte Gedächtniszeichnen als ein förderndes Beobachtungszeichnen betrieben worden. Die Schüler haben gelernt, den Gegenstand in seiner Haupterscheinung aufzufassen und mit einfachen Mitteln darzustellen. Auch ihr Augenmaß ist tüchtig geübt worden, indem sie veranlaßt wurden, die Gegenstände in richtigen Verhältnissen darzustellen. Ferner ist bei geeigneten Modellen das Zeichnen in Naturgröße geübt worden. Von Zeit zu Zeit wurde ihnen das Vorbild zum Vergleiche gezeigt. Sie wurden hierdurch unmerklich zum Zeichnen nach dem Gegenstande übergeleitet. Die geschärfte Beobachtung befähigt sie, die charakteristischen Merkmale der Modelle allmählich selbst herauszufinden. Da sie ferner daran gewöhnt sind, mit der Hauptsache zu beginnen, kann nach den Anweisungen des Lehrplanes sehr wohl mit dem Zeichnen nach der Natur begonnen werden. Es wäre nur zu natürlich, daß jetzt sogleich die Gegenstände, welche in der Unterstufe in einfachster Weise in einer charakteristischen Ansicht gezeichnet wurden, in voller körperlicher Wirkung zur Darstellung kämen.

**Weshalb das perspektivische Zeichnen für die Mittelstufe noch zu schwer ist.**

Da nach der bisher allgemein üblichen Methode beim Darstellen von Körpern das Visieren und Messen nötig war, hat man bei Aufstellung des amtlichen Lehrplanes davon absehen müssen, in der Mittelstufe Körper in perspektivischer Ansicht darzustellen. Das Visieren würde den Kindern dieser Stufe zu schwer gewesen sein.

Im dritten Teile meines Lehrbuches werde ich den Lehrern eine sehr einfache Methode klar legen, welche das Visieren und Messen von Verhältnissen völlig ausschaltet und den Kindern das Wesen der perspektivischen Erscheinung so klar macht, daß es jedem Durchschnittsschüler der Mittelstufe leicht werden würde, nach dieser Methode Körper darzustellen. Es ist aber unendlich viel gewonnen, wenn das Körperzeichnen bereits in der Mittelstufe begonnen werden kann; denn das heutige Pensum der Mittelstufe ist ein künstliches Einschleppsel. Es paßt nicht so recht in die Methode. Der logische Zusammenhang des ganzen Unterrichtsplanes wird zerschritten. Wir müssen die Kinder gewissermaßen gewaltsam von dem fortreißen, was wir bisher gelehrt haben. Wir führen sie plötzlich auf ein ganz neues Gebiet, tummeln uns darin zwei Jahre hindurch munter umher und fangen dann erst wieder an, wo wir nach Beendigung des Unterstufen-Pensums aufgehört hatten. Das Kind wird diesen Mangel fühlen, wenn es auch noch nicht die geistige Kraft besitzt, sich klar zu machen, warum ihm das Zeichnen der körperlichen Gegenstände, die es in der Unterstufe in einfachen Ansichten zeichnete, verhältnismäßig schwer wird. Der Lehrer, welcher die drei Teile meines Lehrbuches aufmerksam durchstudiert hat und durch gewissenhafte Schularbeit die nötigen Erfahrungen gesammelt hat, wird die heute fehlende Brücke zwischen dem Pensum der Unter- und Oberstufe schlagen können, ohne gegen den Geist der amtlichen Bestimmungen zu verstoßen. Er wird wissen, welche Körper er bereits in der Mittelstufe zeichnen lassen kann, und er wird erkennen, daß hierdurch sein Lehrplan einen festen inneren Zusammenhang erhält. Zunächst wird es gut sein, wenn er sich genau an die amtlichen Bestimmungen hält. Hat er diesen Bestimmungen genügt, so kann er getrost auch schon in der Mittelstufe Flaschen und andere leichte Gefäßformen darstellen lassen.

Das Zeichnen flacher Modelle, welches durch den amtlichen Lehrplan vorgeschrieben wird, ist geeignet, das Augenmaß und die Auffassung zu pflegen. Außerdem enthalten die durch den Lehrplan für diese Stufe vorgeschriebenen Modelle eine solche Fülle anregender und geschmackbildender Momente, daß ich sie um keinen Preis missen möchte.

Die Schulen müssen die für die Mittelstufe vorgeschriebenen Modelle als Präparate haben. Beim Zeichnen nach ihnen habe ich Erfahrungen zweifacher Art gesammelt. Das Zeichnen nach gepreßten Blättern, präparierten Schmetterlingen usw. ist leichter als das Zeichnen der lebenden Formen. Die Naturblätter usw. ändern während des Zeichnens ihre Form und erschweren den Schülern die Darstellung daher ungemein. Würden unsere Schüler nur nach frischen Modellen zeichnen, so würden sie leicht zu einer gewissen Flüchtigkeit kommen. Auch würde eine chronische Modellnot eintreten. Die genaue Wiedergabe der Modelle würde sich ferner auch aus dem Grunde nicht ermöglichen lassen, weil viele Arbeiten in einer Doppelstunde nicht zur Vollendung kommen würden. So

könnte sich bald eine Fülle von halbfertigen Zeichnungen ergeben, die in ihrer Gesamtwirkung in dem Schüler nicht die Freude aufkommen lassen würden, welche eine gut durchgeführte Arbeit stets bereitet. Viele Schüler würden auch nicht die geistige Reife besitzen, in den lebenden Modellen die wesentlichen Merkmale so leicht herauszufinden wie in den Präparaten.

Aus den genannten Gründen kann ich mich nicht auf den Standpunkt der Zeichenlehrer stellen, welche das Modell ganz aus den Schulen verbannt wissen wollen, sondern ich bin der Ansicht, daß sich auch durch das Zeichnen nach Präparaten ganz außerordentlich viel lernen läßt, wenn ein Lehrer, der selbst gut zeichnen kann, die Kinder zu bewußtem Sehen, Empfinden und Darstellen anleitet.

Andererseits habe ich aber auch die Erfahrung gemacht, daß das bloße Zeichnen nach Präparaten die Kinder ermüdet. Sie betrachten ihr Bildchen als Selbstzweck, während der wirkliche Zweck doch in den erzieherischen Momenten liegt, welche durch einen lebendigen Unterricht gezeitigt werden. Statt das Wesen der Erscheinung ergründen zu wollen, richten daher Lehrer und Schüler ihr Hauptaugenmerk auf recht geschickte Ausnutzung der technischen Mittel. Die Folge der mechanischen Nachahmung ist in solchen Fällen Ermüdung und schließlich Überdruß. Die Kinder können mit ihrer Kunst nichts anfangen; denn sie ist ja nicht derart, daß sie ihnen den Trieb zur Selbstbetätigung verleiht. Was sie aber nicht aus innerstem Triebe gern zu Hause üben, können sie auch in der Schule nicht mit rechter Lust treiben.

Was ich im Vorworte zu diesem Teile angedeutet habe, werde ich bei Behandlung der einzelnen Kapitel weiter ausführen: Das genaue Studium nach gepreßten Blättern, präparierten Schmetterlingen usw. bildet Vorbereitung und Übergang zum Zeichnen nach der Natur. Zu richtigem Verständnis der Präparate aber sehen wir uns die lebenden Pflanzen usw. mit unsern Kleinen erst einmal recht genau an. Ferner regen wir sie dazu an, in ihren Skizzenbüchern während ihrer freistunden, insbesondere auf Spaziergängen fleißig zu arbeiten. Durch eigene kleine Zeichnungen und brauchbare Illustrationen zeigen wir ihnen, daß die Natur hinreichend Stoff für zeichnerische Übungen bietet, und wir unser Auge nur erst erziehen müssen, daß es die interessanten Momente herausfindet.

Meine Absicht ist weder, die Aufgaben, welche der amtliche Lehrplan vorschreibt, zu erweitern noch sie einzuzengen. Der einzige Wunsch, welcher mich zur Niederschrift meiner Ratschläge trieb, ist vielmehr der, daß die amtlichen Vorschriften in rechter Weise aufgefaßt werden mögen. Damit das Kind sich am Schluß seiner Arbeit dessen, was es gezeichnet hat, bewußt werde, möge es auch gelegentlich seine Erfahrungen aussprechen. Was ich in einzelnen Kapiteln als Erfahrungssätze ausgesprochen habe, soll natürlich unter keinen Umständen auswendig gelernt werden, sondern es soll nur ungefähr die Form zum Ausdruck gebracht werden, in welcher die Sätze sich geben lassen. So betrieben wird unser Zeichenunterricht nicht allein zu einem guten technischen Können führen, sondern er wird auch auf das Geistesleben unserer Jugend einen nachhaltigen segensreichen Einfluß ausüben. Das rechte Mit- und Nachempfinden wird sie ferner lehren, daß den verschiedensten Naturdingen oft ganz gleiche Grundlagen gegeben sind.

## Die Technik des Zeichnens in der Mittelstufe.

Auch die Technik des Zeichnens soll vermitteln zwischen Unter- und Oberstufe. Da die Kinder in der Unterstufe eine gewisse Fertigkeit im Zeichnen mit Kohle erlangt haben, sind die neuen Aufgaben zunächst auch mit Kohle zu üben. Später wird zum Bleistiftzeichnen übergegangen. Gleichzeitig werden Pinselübungen betrieben. Zuletzt folgt das eigentliche Aquarellieren.

### Ein allgemein verbreiteter Irrtum.

Viele Lehrer glauben, der geübte Zeichner sei in der Lage, seine Formen so korrekt aufzubauen, daß er an der ersten Anlage nichts mehr zu ändern habe. Wer einmal Handzeichnungen alter und neuer Meister betrachtet, wird bald zu einer anderen Ansicht bekehrt werden. Wir besitzen von Rubens, Rembrandt, Raffael, Menzel und vielen anderen Meistern Zeichnungen, an denen von der ersten Anlage bis zum letzten Strich noch alles deutlich zu erkennen ist. Es ist nicht radiert worden, sondern durch wiederholtes Überarbeiten und allmählich stärkeres Hervorheben des zuletzt als richtig Erkannten ist ein lebenswahres Bild entstanden. Aus diesen Zeichnungen kann jeder, der sie sorgfältig studiert, außerordentlich viel lernen. Sie beweisen, wie selbst der hervorragendste Meister sich mühen muß, um eine einfache Zeichnung richtig herauszubringen. Der schwächere Zeichner wäre mit der gleichen Arbeit viel schneller fertig gewesen. Er hätte eben das falsche unverändert gelassen. Aber gerade in der überaus sorgfältigen Durcharbeitung erkennen wir die Hand des Meisters, der sich so leicht nicht genug tun kann, da er die denkbar strengste Kritik an die eigene Arbeit legt. Menzel soll einmal gesagt haben: „Wer einen Stuhl richtig zeichnen kann, der kann alles zeichnen!“ Wir verstehen diesen Ausdruck, wenn wir ihn von dem Gesichtspunkte aus betrachten, daß selbst eine einfache Zeichnung der sorgfältigsten Behandlung bedarf.